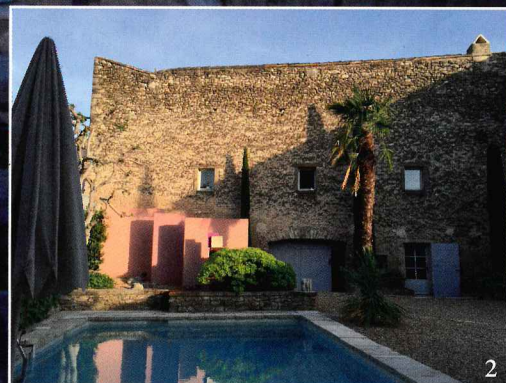


# Architektur, Kunst & Fotografie

Das Haus in Vaucluse hat 200 Jahre auf seine Renaissance gewartet.



1) An der Fassade des alten Steinhauses hat sich kaum etwas verändert – alles entspricht den strengen Vorgaben und dem geschützten Dorfbild des Ortes. 2) Der Innenhof: Vor der ehemaligen Scheune: Kunst, Garten, Pool; nebenan das Atelier von Simone. 3+4) Drinnen ist keine Spur des «Originalzustandes» mehr zu erkennen. Mit Liebe, Sorgfalt und Respekt wurde das Haus wachgeküsst und zu neuem Leben erweckt. Das Schlafzimmer nach dem Umbau und vorher (4). 5) Fotokunst und Intérieur-Detail im Eingangsbereich – alles aus der «Feder» von Jürg Haas.



Vor genau dreissig Jahren führte sie ein kleines Inserat in der «annabelle» zu einem Kochkurs in den Süden Frankreichs und sofort waren Jürg und Simone Haas – er Architekt, sie Modedesignerin – von der Landschaft, dem Licht, der Wärme, den Farben, der Weite fasziniert. Die Ursprünglichkeit und Sinnlichkeit der Natur und Architektur, die Authentizität der kleinen Dörfer und Städte, die überall spürbare und sichtbare Geschichte – der Traum, hier einmal länger zu bleiben, vielleicht einen kleinen Cabanon zu bewohnen, liess nicht lange auf sich warten. Sie wandten sich an eine Agence: «Ein Dorfhaus, ein kleiner Garten, die Bäckerei ums Eck», das war ihr Anforderungsprofil. Dutzende Objekte besichtigten sie, keines passte, auch das letzte nicht, welches sie an diesem Vormittag noch angeschaut hatten. Traum begraben: Am Abend würden sie mit dem Zug zurück in die Schweiz fahren. Sie setzten sich in die kleine Dorfbar, die sie von ihren Aufenthalten her kannten. Simone schlenderte noch kurz durchs Dorf und nach drei Häuserecken stand sie vor einem alten Dorfhaus mit einem vergilbten Schild «à vendre». An der Türe war ein kleiner Schlitz, sie lugte hindurch und sah auf der anderen Seite Licht: da musste ein Innenhof mit Garten sein. Schnell zurück in die Bar, Jürg holen, und auch er: «Da müssen wir gleich anrufen.» Kurz darauf standen sie in dem Haus und sofort war klar: Das ist es. Die Rückreise wurde verschoben, das Haus innerhalb von zwei Tagen gekauft: Ein altes Bruchsteinhaus mit Hofgarten, mitten in einem typischen, intakten, kleinen Dorf mit geschütztem Dorfbild. Ums Eck der Bäcker, die Café-Bar, Einkaufsmöglichkeiten – Liebe auf den ersten Blick.

#### NACH 200 JAHREN WACHGEKÜSST

Das einfache alte Steinhaus aus dem Jahr 1788 wies keinerlei neuzeitliche Umbauspuren auf und war praktisch noch im Originalzustand – was den zwölfjährigen Sohn beim ersten Besuch auch zum spontanen Kommentar «Das ist ja eine Bruchbude» hinreissen liess. Genau 200 Jahre später, 1988, war es nach einjähriger Umbauzeit fertig und be-

reit für ein neues Leben. Hinter den 50 bis 60 cm starken Bruchsteinmauern hatte sich eine komplette Verwandlung vollzogen. Ein Kunstwerk, schaut man sich das Vorher an. Dabei war man sehr sensibel und respektvoll auf die Substanz eingegangen, ebenso auf die traditionellen Baumaterialien Kalkstein, Holz, Tonplatten und Gips. Neue Leitungen für Sanitär/Elektrik waren verlegt, das Dach isoliert, Bäder, Küche, Bodenbeläge und eine neue Feuerstelle integriert. So traten Geschichte und Neuzeit in einen anregenden Dialog miteinander, der sich bis heute von immer wieder neuen Themen nährt. Insbesondere von der Kunst, die sowohl Jürg mit seinen Fotografien einbringt, als auch Simone mit ihrer Kunst: Skulpturen aus Ton, Stein und Bronze.

#### MEHR ALS EIN FERIEORT

Vauchuse wurde mit den Jahrzehnten mehr als nur ein Ferienort der Familie. Umbaufträge in der Region, von Einheimischen, Ausländern und Freunden, waren für Jürg Haas immer wieder Anlass, länger zu verweilen. Und die inspirierende Umgebung bewirkte, dass Simone Haas ihr Keramik-Atelier von der Zürcher Altstadt nach Frankreich verlegte. Mit der Zeit entstanden herzliche Beziehungen zu den Einheimischen, nicht zuletzt dank des perfekten Französisch (gebürtige Westschweizerin) und Jürgs Arbeit.

#### DAS HEUTE

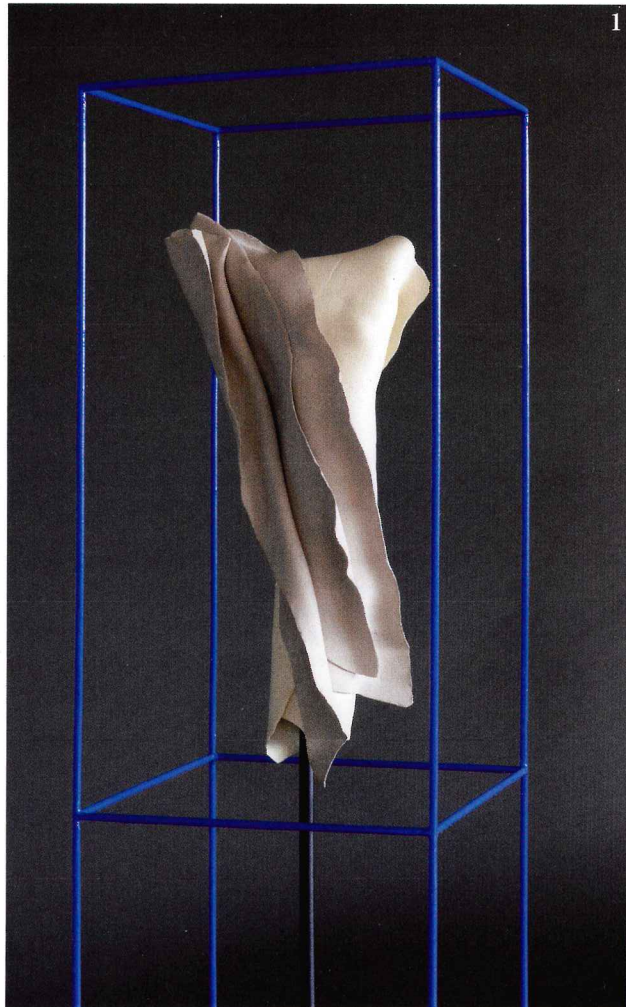
Das alte Steinhaus ist noch immer eine Oase, ein Rückzugsort und Zuhause mit enormer Lebensqualität. Insgesamt leben die beiden 3 bis 4 Monate im Jahr hier im Süden. Die Kunst von Simone ist überall präsent – auch in den Häusern, die Jürg hier in der Zwischenzeit zu kleinen Paradiesen umgebaut hat. Er arbeitet aus Prinzip und aufgrund der vielen guten Erfahrungen ausschliesslich mit örtlichen Handwerkern zusammen. Dabei liegt ihm die Wahrung der ursprünglichen Architektur der Häuser ebenso am Herzen wie die totale Verwandlung, die sich jeweils hinter den dicken Mauern vollzieht.

# Architektur, Kunst & Fotografie

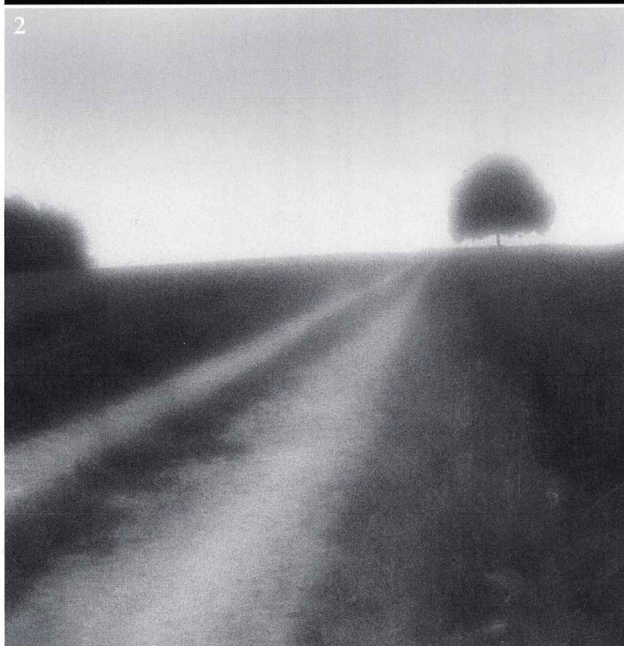


## KUNST – SIMONE HAAS

Stoffe haben Simone Haas seit jeher fasziniert und sie zu ihrem Beruf als Modedesignerin geführt. Zufällig kam sie Anfang der 80-er Jahre mit dem Werkstoff Ton in Berührung. Sie war sofort Feuer und Flamme, begann zu experimentieren, das Material in immer dünnere Schichten auszuwallen, es wie Stoff zu drappieren. Seither gestaltet die Künstlerin unverwechselbare, fragile Tonskulpturen voller Ausdruckskraft und Eleganz. Seit einigen Jahren hat sie ihre Liebe für Kleinskulpturen in Bronze, Eisenplastiken sowie Figuren in Granit und Speckstein entdeckt. Ihre Kunst präsentiert sie erfolgreich an Ausstellungen im In- und Ausland. Seit 1990 bietet sie jährlich für kleine Gruppen 4-5 Keramikurse in Vaucluse an.



- 1) Ton wie Stoff trapiert – oder in Bronze gegossen – von verblüffender Feinheit und Eleganz.  
2-4) Kunst in Messing, Keramik und Speckstein. 5) Kursteilnehmer im Atelier von Simone.



## FOTOGRAFIE – JÜRIG HAAS

Mit 16 hatte Jürg Haas seine erste Kamera und entdeckte die Kunst der Fotografie und das Experimentieren mit Perspektiven, Objektiven und Entwicklungstechniken. Nicht nur in Schwarz-Weiss-Fotografien, sondern auch mit Lochfotografie (Pin-Hole) fängt er Stimmungen, Momente, Schönheiten ein, die einem ohne diese Kunst verborgen blieben. Seine Bilder hängen inzwischen nicht nur in Privaträumen, sondern auch in Restaurants und Hotels – nicht zuletzt aufgrund der hohen Sensibilität des Fotografen, ganz Alltäglichem wie einem Baum oder einem alltäglichen Gegenstand neue Wertigkeit zu verleihen. ☺

1+2) Pin-Hole Fotografie schwarz-weiss: Jürg Haas setzt dafür keine hochkomplexen, modernen Sammellinsen ein, sondern die ursprüngliche Technik. Auf die Kamera wird anstelle des Objektivs eine feine Metallscheibe, in der ein nadelstichgrosses Loch ist, montiert. Es entstehen Bilder von unendlicher Weichheit und faszinierender Tiefenschärfe. Jürg Haas hält Momente mit einer Intensität fest, die neue, andere Welten erschliesst. 3+4) Bewegte und bewegende Fotografien auf Leinwand: Jürg Haas lässt nur sich und seine Kamera an seine Bilder – keine Computerkorrektur, kein künstlicher Eingriff. Sie wirken wie gemalt, perfekt komponiert, tiefgründig, zeitlos.

